Gabriele Kalmbach



Plus Plus Plus Plus Plus

Belle Époque, Bohème, Boulevards & Bistros



Reiseführer mit großem Faltplan und 12 Rundgängen



EXTRATIPPS

- Übernachten wie auf dem Land: im charmanten Hôtel des Grandes Ecoles (S. 246)
- Einkaufen und Staunen: auf einem der Pariser Märkte (S. 203)
- Sehen und gesehen werden: in den Literaturcafés Les Deux Magots und Café de Flore (S. 91)
- Der größte Flohmarkt der Welt: ein 15 km langes Labyrinth von Ständen (S. 196)
- Wo die Nacht zum Tag wird: die In-Szene in der Rue Oberkampf (S. 70)
- Die größte jüdische Gemeinde in Europa: rund um die Rue des Rosiers (S. 62)
- Paris von oben: von Wendeltreppen bis zum Expresslift (S. 166)
- Flanieren unter Glas: in den Pariser Passagen (S. 54)
- Die berühmteste Grablege der Stadt: auf dem Friedhof Père-Lachaise sind die Großen Frankreichs begraben (S. 148)
- Green City Paris:
 die Seine-Metropole wird grüner (S. 80)
- Trotz Métro heißt es am Montmartre immer Treppensteigen (S. 140)
- **→** Viele weitere Extratipps im Buch
- Erlebnisvorschläge für einen Kurztrip, Seite 15

CITY|TRIPPLUS PARIS

Nicht verpassen!

Karte S. 5

- Notre-Dame [K7]
 Die über 850 Jahre alte Kathedrale
 auf der Seine-Insel ist ein beeindruckendes
 Beispiel gotischer Baukunst in Frankreich.
 Nach dem verheerenden Brand des Dachstuhls 2019 bleibt sie jahrelang für den Wiederaufbau geschlossen (s. S. 25).
- Louvre [J6]
 Im ursprünglich als Palast erbauten
 weitläufigen Museum gibt es viel mehr als nur
 die beiden berühmten Schönen Mona Lisa
 und Venus von Milo –, nämlich Kunstwerke
 aus vielen Epochen (s. S. 32).
- Centre Pompidou [K6]
 Erst die Aussicht von der obersten
 Etage genießen, dann moderne Kunst
 bewundern: Im Musée d'Art Moderne werden
 rund 1400 Werke bedeutender Künstler der
 Moderne präsentiert, von Picasso bis Beuys –
 da kann nur das MOMA in New York mithalten
 (s. S. 45).
- Place des Vosges [M7]
 Der schöne Platz mitten im Marais
 bezaubert durch seine regelmäßige Anlage
 und eignet sich hervorragend als Startpunkt für
 eine Tour durch das Stadtviertel (s. S. 57).
- Jardin du Luxembourg [J8]

Der Klassiker unter den vielen Pariser Parks lockt Klein und Groß – einfach einen grünen Stuhl kapern, die Sonne genießen und entspannen, Leute anschauen oder in einem Buch schmökern (s. S. 85).

- Musée d'Orsay [H6]
 Der Belle-Epoque-Bahnhof bietet
 den glanzvollen Rahmen für die Werke der
 Impressionisten und weitere Kunst des
 19. Jahrhunderts (s. S. 98).
- Das Wahrzeichen von Paris wurde zur Weltausstellung im Jahr 1889 gebaut.
 Treppen und Fahrstühle bringen die Besucher zu drei Aussichtsplattformen in luftiger Höhe (s. S. 100).
- Champs-Elysées [E–G5]
 Die Pariser Prachtstraße lädt
 zum Bummeln, Flanieren und Shoppen
 ein vom Place de la Concorde bis zum
 Arc de Triomphe (s. S. 110).
- Sacré-Cœur [J2]
 Von den Treppen unterhalb der auf dem Montmartre-Hügel gelegenen Kirche bietet sich ein wunderbarer Blick auf Paris (s. S. 146).

Leichte Orientierung mit dem cleveren Nummernsystem

Die Sehenswürdigkeiten sind im Text und im Kartenmaterial mit derselben magentafarbenen ovalen Nummer markiert. Alle anderen Lokalitäten wie Geschäfte, Restaurants usw. tragen ein Symbol und eine fortlaufende rote Nummer (1). Die Liste aller Orte befindet sich auf Seite 294, die Zeichenerklärung auf Seite 300.



Inhalt

Paris entdecken 9

- 10 Willkommen in Paris
- 13 Paris an einem Tag
- 15 Kurztrip nach Paris
- 16 Paris in fünf Tagen
- 20 Paris vom Schiff aus – unterwegs mit dem Batobus
- Île de la Cité und Île Saint-Louis 22
- 22 Spaziergang durch das Viertel
- 23 ● Pont Neuf ★ [J7]
- 23 Square du Vert-Galant * [J7]
- 24 Place Dauphine * [J7]
- ◆ Conciergerie und Sainte-Chapelle ★★★ [K7] 24
- 25 Motre-Dame ★★★ [K7]
- file Saint-Louis ★★ [L8] 29
- 31 Vom Louvre zum Palais Royal (1er)
- 31 Spaziergang durch das Viertel
- **1** Louvre ★★★ [J6] 32
- 36 4 Jardin des Tuileries, Orangerie und Jeu de Paume ★★★ [H6]
- 37 Place de la Concorde ** [G6]
- 38 Rue Royale ★ und Église de La Madeleine ★★ [H5]
- 39 ■ Place Vendôme ★ [H5]
- Palais Roval ★★ [J6] 40
- Galerie Véro-Dodat ★ [J6] 41
- 43 Hallenviertel und Sentier
- 43 Spaziergang durch das Viertel
- ◆ Brunnen von Tinguely und Saint-Phalle ★★ [K6] 44
- ⊕ Centre Pompidou ★★★ [K6] 45
- ♠ Fontaine des Innocents ★ [K6] 46
- 48 **(I)** Forum des Halles ★ [K6]
- ⊕ Collection Pinault ★ [J6] 49
- 49 ¶ Saint-Eustache ★ [K6]
- Der Bauch von Paris die Markthallen 50
- 51 Galerie Vivienne ★★ [J5]
- 54 Pariser Passaaen

Zeichenerklärung

- ★★★ nicht verpassen
- besonders sehenswert
- wichtig für speziell * interessierte Besucher

[A1] Planguadrat im Kartenmaterial. Orte ohne diese Angabe liegen außerhalb unserer Karten. Ihre Lage kann aber wie die aller Ortsmarken mithilfe der begleitenden Web-App angezeigt werden (s. S. 300).

Vorwahlen

- für Frankreich: 0033
- Innerhalb Frankreichs gelten zehnstellige Telefonnummern ohne weitere Vorwahl, Vom Ausland aus wählt man die französische Landesvorwahl, dann die Rufnummer ohne die Anfangsnull.

Abkürzungen

- In Paris sind die Arrondissements, die Verwaltungsbezirke, von 1 bis 20 durchnummeriert. Abgekürzt schreibt man im Französischen: 1er. 2e. 3e etc.
 - > Av.: Avenue
- > Bd.: Boulevard

Updates

www.reise-know-how.de/ citytrip-plus/paris19

[🖸] Maria mit Jesus über dem Portal der derzeit wegen des Brandes 2019 geschlossenen Kirche Notre-Dame 🚯 (504cp Abb.: nw)

```
56
       Marais und Bastille (3e, 4e und 11e)
57
       Spaziergang durch das Viertel

◆ Place des Vosges ★★★ [M7]

57
61

    Pavillon de l'Arsenal ★ [L8]

61

Mémorial de la Shoah ★ [L7]

61

← Hôtel de Ville ★ [K7]

62

    Rue des Rosiers ★ [L7]

64
       Adelspaläste im Marais
       Musée Picasso ★★★ [L6]
65
65

  Musée Carnavalet ★★ [L7]

       Place de la Bastille * [M7]
66
68

② Oper ★ [M8]

68

    Bastille-Viertel ★ [M/N7]

74
       Ouartier Latin (5e)
74
       Spaziergang durch das Viertel
79
       Musée du Moyen Age und die Thermen ★★ [J8]
80
       Green City Paris
82

  Saint-Séverin ★ [K8]

82

    Institut du Monde Arabe ★★ [L8]

83
       Jardin des Plantes und
       Muséum d'Histoire Naturelle ★★ [L9]
84
       ⑥ Moschee ★ [L9]
84

← Arènes de Lutèce ★ [K9]

85

⊕ Panthéon ★ [K8]

85

    Jardin du Luxembourg ★★★ [J8]

88
       Saint-Germain-des-Prés (6e)
       Spaziergang durch das Viertel
88

    Église Saint-Germain-des-Prés ★★ [J7]

90
91
       ♠ Les Deux Magots und Café de Flore ★ [H7]
91

◆ Église Saint-Sulpice ★ [J8]

⊕ Bon Marché ★ [H8]

94
97
       Ministerienviertel (7e) und Museumsufer (16e)
98
       Spaziergang durch das Viertel
98

Musée d'Orsay ★★★ [H6]

       Musée Rodin ★★ [G7]
99
       ♣ Hôtel des Invalides und Invalidendom ★★ [F/G7]
99
100
       4 Eiffelturm ★★★ [E7]
102
       Musée du Ouai Branly ★★ [E6]
103

← Palais de Chaillot ★ [D6]

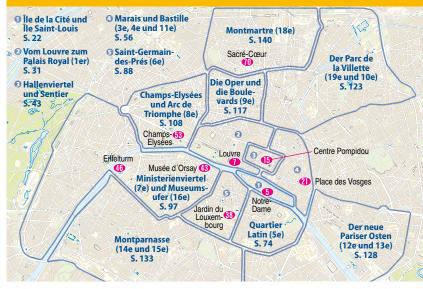
106

    Palais de Tokyo ★★ [E6]

       Musée Guimet ★★ [E6]
106
```

Paris auf einen Blick





- 108 Champs-Elysées und Arc de Triomphe (8e)
- 108 Spaziergang durch das Viertel
- 108 **⑤** Grand Palais, Petit Palais und Pont Alexandre III. ★★ [F/G 5/6]
- 110 **⑥** Champs-Elysées ★★★ [E/F/G 5]
- 111 **⑤** Arc de Triomphe ★★ [E4]
- 114 **⑥** La Défense ★★
- 117 Die Oper und die Boulevards (9e)
- 117 Spaziergang durch das Viertel
- 117 **6** Opéra Palais Garnier ★ [H5]
- 119 Passage des Panoramas und Passage Jouffroy * [J5]
- 120 **⑥** Kaufhaus Printemps und Galeries Lafayette ★★ [H4]
- 122 Belle Époque das Paris der Jahrhundertwende
- 123 Der Parc de la Villette (19e und 10e)
- 125 **⑥** Canal de l'Ourcq und Canal Saint-Martin ★★ [M5]
- 128 Der neue Pariser Osten (12e und 13e)
- 128 Spaziergang durch das Viertel
- 129 Meue Nationalbibliothek * [N10]
- 129 **(B)** Les Docks Cité de la Mode et du Design ★ [M9]
- 131 **M** Parc de Bercy und Cinématheque Française ★★ [N/O10]

- 133 Montparnasse (14e und 15e)
- 133 Spaziergang durch das Viertel
- 136 **(ii)** Katakomben ★ [H10]
- 136 **f** Fondation Cartier ★ [H10]
- 136 **(iii)** Cimetière du Montparnasse ★★ [H9/10]
- 137 **(B)** Tour Montparnasse ★ [G/H9]
- Parc André Citroën ★★ [C9] 137
- Künstlerateliers zu Besuch bei Malern und Bildhauern 138
- Montmartre (18e) 140
- 141 Spaziergang durch das Viertel
- Das afrikanische Paris 142
- Sacré-Cœur ★★★ [J2] 146
- 146 Cimetière de Montmartre ★★ [H2]
- 148 Der Friedhof Père-Lachaise
- Ausflüge 150
- 150 ₱ Bois de Vincennes und Château de Vincennes ★★
- 151 **®** Bois de Boulogne ★★ [A–C 4–8]
- 152 Versailles ★★★
- 153 Saint-Denis ★
- 154 ₱ Disneyland Paris ★



155	Paris erleben	227	Praktische Reisetipps
156	Paris für Architektur-	228	Anreise
,	und Kunstfreunde	231	Autofahren
158	Baron Haussmann –	232	Barrierefreies Reisen
	Stadtplaner des 19. Jahrhunderts	232	Diplomatische
166	Paris von oben		Vertretungen
168	Paris für Genießer	232	Elektrizität
181	Paris am Abend	232	Informationsquellen
182	Smoker's Guide	233	Meine Literaturtipps
194	Paris für Shoppingfans	235	Internet
196	Der Flohmarkt an der	235	Medizinische Versorgung
	Porte de Clignancourt	237	Notfälle
207	Paris zum Träumen	237	Post
	und Entspannen	238	Preise und Kosten
209	Paris mit Kindern	239	Radfahren
210	Zur richtigen Zeit	240	Infos für LGBT+
	am richtigen Ort	241	Schwimmbäder und Sauna
211	Feiertage	242	Sprache und Verständigung
212	Paris 2024	242	Stadtrundfahrten
		243	Telefonieren
213	Paris verstehen	244	Toiletten
		244	Trinkwasser
214	Paris – ein Porträt	244	Unterkunft
215	Von den Anfängen	251	Verkehrsmittel
	bis zur Gegenwart	255	Wetter und Reisezeit
223	Leben in Paris	256	Zollvorschriften
223	Paris in Zahlen		
225	Die Pariser und ihr Alltag	257	Anhang
		258	Kleine Sprachhilfe
		263	Register
		268	Die Autorin
		268	Schreiben Sie uns
		268	Impressum
		269	Cityatlas
		270	Kartenatlas
		294	Liste der Karteneinträge
		300	Zeichenerklärung
🔇 Ohne sie ist Paris kaum denkbar:		300	Paris mit PC,
die Métro			Smartphone & Co.

Paris wendet sich der Seine zu: Nach dem linken Flussufer zwischen Musée d'Orsay und Pont de l'Alma ist ietzt auch das rechte Ufer autofrei. Beide sind tagsüber romantische Spazierwege mit zu Lokalen umfunktionierten Lastkähnen ("péniches"), abends wandeln sie sich zu Ausgeh-Hotspots. Dann wird an der Seine zu Livemusik getanzt, wo früher nur Schnellstraßen verliefen.

Neue Trendviertel

Cocktailbars, Designhotels und Concept Stores zieht es nach SoPi (9. Arr., "South of Pigalle") und in das Bahnhofsviertel (10. Arr.) - im touristischen Zentrum sind Lokalitäten für Neueröffnungen viel zu teuer.

Häppchen-Kult

Weinbars sind eine ebenso gemütliche wie günstige Möglichkeit, abends etwas zu essen. Meist gibt es zum Glas Wein auch Käse-, Schinken- oder Wurstteller, Sardinen aus der Dose oder warme Kleinigkeiten zum Teilen (s. S. 171).

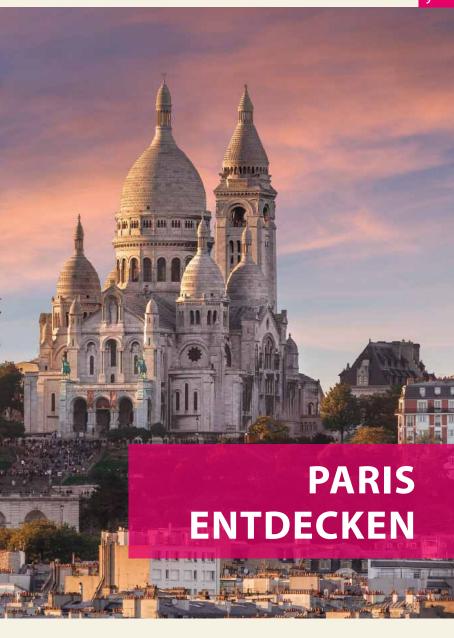
Neue Museen

In der historischen Bourse de Commerce mitten im Zentrum eröffnet im Herbst 2019 die Collection Pinault (s. S. 49). Das Atelier des Lumières in einer alten Gießerei zeigt Kunst als raumfüllende digitale Projektionen (s. S. 158).

Wanderweg für Stadtbesucher

Ein markierter Fernwanderweg, der GR Paris 2024, führt rund um die Stadt. So lässt sich die Metropole auch einmal abseits ausgetretener Pfade erkunden (s. S. 212).





Willkommen in Paris

Das Anziehende an dieser Stadt ist gerade, dass man einfach ziellos bummeln und die typische Atmosphäre an jeder Straßenecke, in jedem Café erleben kann. Jeder Stadtteil hat Entdeckenswertes, idyllische Ecken, kleine Geheimtipps, belebte Märkte, versteckte Hinterhöfe neben den großen, bekannten Sehenswürdigkeiten. Gleich ob man zum ersten Mal in der Seine-Metropole eintrifft oder zum x-ten Besuch wieder kommt, den "Klimawechsel" empfindet ieder. Das hat nichts mit dem Wetter oder der Lage von Paris zu tun - es ist das Flair der Weltstadt, das einen umfängt, entstanden aus Geschichte, Architektur und Kultur der Stadt wie auch durch Lebensgefühl und Lebensart der Pariser.

Die Stadtviertel

Les Halles und Montorgueil [K6], das recht touristische Viertel rund um das Centre Pompidou (f) wurde neu herausgeputzt. Jeansboutiquen und Imbisse, Souvenir- und Postkartenläden bestimmen den Charakter dieses Stadtteils. Das unterirdische Einkaufszentrum Forum des Halles 1. entstanden anstelle der einstigen Markthallen, wurde komplett renoviert und erhielt ein spektakuläres neues Dach. Das benachbarte Quartier Montorgueil rund um die gleichnamige Marktstraße entwickelt sich zum belebten Trendviertel, seit es Fußgängerzone wurde.

 ✓ Vorseite: Blick auf die Kirche Sacré-Cœur 🕕 im Abendlicht

Die beiden Seine-Inseln sind recht unterschiedlich. Auf der Île de la Cité [K7], rund um Notre-Dame 6. ist die im Mittelalter so dichte Besiedlung im 19.Jh. Verwaltungsbauten wie dem Polizeipräsidium und dem Justizpalast gewichen; hier tummeln sich immer Touristen aus aller Welt. Die kleinere Nachbarinsel Île Saint-Louis 6 wirkt durch ihre Abgelegenheit wie ein Dorf - mitten im Zentrum von Paris.

Im Marais [L/M 6/7], dem architektonisch schönsten Viertel der Metropole, setzen vornehme Adelspaläste rund um den Place des Vosges (1) einen aristokratischen Akzent. Unter das jüdische Paris rund um die Rue des Rosiers 49 mit koscheren Metzgern und Bäckern haben sich schicke Restaurants und Boutiquen, Falafelimbisse und Gay-Bars gemischt. Die Mischung macht's: Gegenwärtig ist das Marais-Viertel neben Saint-Germain der attraktivste Stadtteil zum Flanieren, Leute-gucken und Schaufenster-Shoppen. Ruhiger wird es im 3. Arrondissement, in das gerade ein Teil der Designer und Galeristen abwandert.

Mit zahllosen Buchhandlungen und Verlagen, Antiquitätenläden und Kunstgalerien, Jazzklubs und Kinos ist Saint-Germain [G/H7] das zweite schöne Viertel zum Bummeln und Stöbern, ob im Kaufhaus Bon Marché (1), bei den Bouquinisten am Seine-Quai [J/K 7/8], den Schachspielern im Jardin du Luxembourg 🚯 oder den schicken Boutiquen der großen Couturiers rund um den Place de Sèvres [H8]. Das Stadtviertel am Rive Gauche, dem linken Seine-Ufer, vereint kluge Köpfe und edle Mode. Berühmt machten das Viertel auch die Literaten-Cafés, in denen etwa Sartre und Beauvoir Hof hielten, allen voran Les

Deux Magots und Flore (beide (10) am Place Saint Germain-des-Prés.

Das Quartier Latin [J/K 8] rund um die Universität Sorbonne verdankt seinen Namen nicht den alten Römern, deren Thermen (1) und Amphitheater (1) hier noch zu besichtigen sind, sondern dem Latein, das an der mittelalterlichen Universität gesprochen wurde. Zentrale Achse des Viertels ist der Boulevard Saint-Michel, geprägt von studentisch-jugendlicher Szene. Jenseits der Marktstraße Rue Mouffetard und auch Richtung Moschee (5) und Jardin des Plantes (1) wird das Viertel deutlich ruhiger.

In Montmartre [H/J 2/3] und Pigalle, lange Jahre das Rotlichtviertel von Paris mit schäbigen Sexshops und viel Touristennepp rund um den Place du Tertre, gibt es auch noch verträumt-dörfliche Ecken – wie aus "Die fabelhafte Welt der Amélie". Hauptattraktion ist die Zuckerbäckerkirche Sacré-Cœur Doben auf dem Hügel oder vielmehr der Blick auf Paris von den Treppen davor, aber es lohnt sich auch, durch die Straßen unterhalb zu schlendern.

Im Faubourg Saint-Germain [G/H7] ließ sich die Aristokratie im 17. und 18. Jh. luxuriöse Stadtpaläste bauen, in denen heute überwiegend Ministerien und Botschaften residieren. Hauptanziehungspunkte in diesem ausgesprochen ruhigen Viertel sind der Eiffelturm (1), der Invalidendom (3) mit Napoleons Grab, das Rodin-Museum (4), das Musée du Quai Branly (4) und das Musée d'Orsay (5).

In Montparnasse [G/H 9/10], dem Künstlerviertel der goldenen und verrückten 1920er-Jahre ließen sich einst Maler und Schriftsteller nieder. In den 1970er-Jahren entstanden neue Bauten



wie der Gare Montparnasse und der Wolkenkratzer Tour Montparnasse (1). Die Künstlerateliers wurden längst zu Museen (Bourdelle, Zadkine, Dubuffet) – aber wer authentischen Pariser Alltag kennen lernen möchte, ist hier richtig. Abends ist Montparnasse mit seinen zahlreichen Kinos und Brasserien zudem ein beliebtes Ausgehviertel.

☐ Einfach mal die Beine baumeln lassen – ein beliebtes Plätzchen dafür ist der Canal Saint-Martin

Das Bastille-Viertel (1) im Osten jenseits des Place de la Bastille (18) und der neuen Oper (4) ist besonders fürs nächtliche Ausgehen attraktiv. Die nostalgische Atmosphäre der Hinterhofwerkstätten von Möbelbauern und Buchbindern hat Galeristen und Maler hergelockt, die sich ganze Fabriketagen zu großzügigen Lofts ausgebaut haben. In den Bistros und Bars der Rue de Lappe macht ein junges Publikum die Nacht zum Tag. Teile der Szenekneipen und Musikklubs haben sich in die Rue Oberkampf [M-N6] verlagert, seit es auch dort überhand nimmt mit dem Andrang, zogen andere an den Canal Saint-Martin 60.

Am Stadtrand

Wer nicht zum ersten Mal nach Paris fährt, wird mehr sehen wollen als nur die Klassiker, Schon Montmartre, La Villette [01/02], La Défense 65 und der Flohmarkt [nördlich J1/K1] führen an die Ränder der Innenstadt. Obwohl sich die meisten Sehenswürdigkeiten auf die inneren acht Arrondissements konzentrieren, lohnt es sich, auch die äußeren der insgesamt 20 Arrondissements zu besuchen, zumal hier nicht alles so clean, touristisch und teuer ist wie in der Stadtmitte. Zwei der schönsten Pariser Parks (Parc André Citroën 📵 ganz im Westen, Parc de Bercy (1) ganz im Osten) finden sich hier. Belleville und Chinatown zeigen multikulturelle Vielfalt.

Gerade der Pariser Osten, der lange vernachlässigt worden war, ist Objekt hochgesteckter städteplanerischer Ambitionen. Ende der 1980er-, Anfang der 1990er-Jahre besann man sich auf die brachliegenden oder industriell genutzten Areale jenseits der Bastille,

des Gare de Lyon [M/N9] und des Gare d'Austerlitz [M9]. Finanzministerium und AccorHotels Arena [N10] kündeten zuerst von den Veränderungen im 12. Arrondissement, dann wurde der Parc de Bercy (1) angelegt. Gegenüber am anderen Ufer der Seine, im 13. Arrondissement, entstanden die Nationalbibliothek (12) und die Modehochschule.

Einen Teil des 13. Arrondissements nennen die Pariser Chinatown, Rund um den Place d'Italie [L11] haben Einwanderer aus Vietnam, Kambodscha, Laos und anderen asiatischen Ländern dem Viertel mit Restaurants, Supermärkten, Reisebüros und Suppenküchen fernöstliches Flair verliehen. Ein Ausflug in eine andere Welt.

Auch Belleville [N/O 4/5], das 20. Arrondissement im Nordosten von Paris, ist ein Stadtteil mit multikultureller Vielfalt. Hier leben die unterschiedlichsten Nationalitäten zusammen, von Immigranten aus Vietnam, Laos und Kambodscha bis zu Muslimen und Juden aus Nordafrika, Schön: der Blick über Paris vom Parc de Belleville und der Wochenmarkt im Viertel.



Paris an einem Tag

Ein perfekter Tag in Paris kann ganz unterschiedlich aussehen, je nachdem ob die Museen und Sehenswürdigkeiten im Mittelpunkt stehen sollen, ein Einkaufsbummel, die Architektur oder einfach nur das Pariser Flair. Der folgende Vorschlag für einen Tag richtet sich an Besucher, die zum ersten Mal nach Paris kommen, möglichst viel kennenlernen und die Atmosphäre genießen möchten.

Morgens

Morgens kann man den Spaziergang auf der Île de la Cité beginnen. Notre-Dame 1, Meisterwerk der gotischen Baukunst, wurde 1163 begonnen und im 14. Jh. fertiggestellt. Die majestätische Kathedrale hat in allen Epochen auch Dichter inspiriert, so Victor Hugo zu seinem Roman "Der Glöckner von Notre-Dame". Nach dem Brand des Dachstuhls im April 2019 ist die Kirche nicht mehr zugänglich und die von Staatspräsident Emmanuel Macron angekündigten fünf Jahre werden die Renovierungsarbeiten, die bereits begonnen haben, wohl mindestens dauern (bei Redaktionsschluss war auch der Vorplatz von Notre-Dame gesperrt, das soll jedoch nicht dauerhaft so bleiben).

Anschließend geht es auf die benachbarte Île Saint-Louis () zum Frühstück im Café Flore en l'Île (1). Von der zentralen Achse der kleinen Insel, der Rue de l'Île Saint-Louis, gelangt man über die Seine in das Quartier Latin. Dort am linken Flussufer liegt das Institut du Monde

Arabe (1) wie ein großes Schiff vor Anker, seinen gläsernen Bug wendet es Notre-Dame zu. Tatsächlich aber hat der Architekt vor allem arabische Stilelemente in moderne Bauformen übertragen – beeindruckend die metallenen Linsen als Lichtschutz.

Mittags

Mit der Métro wird ein Stück des Weges abgekürzt, von der Station Jussieu im Quartier Latin bis Odéon im Viertel Saint-Germain. Je nachdem, wie früh man aufgebrochen ist, kann man noch einen Abstecher in den Jardin du Luxembourg unternehmen, indem man der Rue de l'Odéon folgt. Oder man bummelt über die Mittagsstunden durch das Viertel Saint-Germain, um in einem der vielen kleinen Lokale einzukehren. Durch die Rue de l'Ancienne Comédie und die Rue de Buci gelangt man in einer großen Schleife zur Kirche Saint-Sulpice 40, zum Kaufhaus Bon Marché 12 sowie den Mode- und Schuhgeschäften rund um den Place de Sèvres.

Nachmittags

Erneut kürzt man den Weg zum Eiffelturm int der Métro ein wenig ab (Sèvres-Babylone bis Bir Hakeim mit einmaligem Umsteigen). Zu Füßen des Pariser Wahrzeichens angelangt, muss man entscheiden, ob die Warteschlangen zu lang sind oder das Wetter gut genug ist, um mit dem Aufzug auf eine der Plattformen hinaufzufahren. Falls nicht, bleibt vielleicht genug Zeit, um sich im von Stararchitekt Jean Nouvel gebauten Museum am Quai Branly außereuropäische Kunst anzuschauen.



Über die Pont de l'Alma gelangt man auf das Rive Droite, das rechte Seine-Ufer, und landet mit der Avenue Montaigne 2 auch gleich mitten zwischen Haute Couture und Fünfsterneluxushotels wie dem Plaza Athénée.

Ein Stück auf den Champs-Elysées 63 entlang geht es über den weitläufigen Place de la Concorde
mit dem Obelisken und durch die Tuilerien 1 zum Louvre 10. dem großen Kunstmuseum im einstigen Königsschloss.

Abends

In Paris gibt es viele schöne Brasserien, die Ende des 19. oder zu Beginn des 20. Jh. entstanden und noch heute ihre Belle-Epoque-, Jugendstil- oder Artdéco-Interieurs besitzen. In einer davon sollte man vorab für den Abend einen Tisch reservieren (oder von Freunden reservieren lassen, die Französisch sprechen), etwa im Bofinger (s.S. 171), im Floderer (s.S. 172) oder im La Coupole (s.S.172). Gut beraten ist man dort immer mit einem Meeresfrüchte-Plateau so frisch wie in Paris sind Austern sonst nur am Meer.

Wer danach noch in einem Café sitzen. und zum Ausklang des Tages den Blick auf das Pariser Straßenleben genießen will, wird im Marais [L/M 6/7], mit Boutiquen, Restaurants und Cafés eines der attraktivsten Stadtviertel zum Bummeln. schnell fündig werden.

der Eiffelturm 🐠

Kurztrip nach Paris

Wer zum ersten Mal nach Paris kommt und nur ein Wochenende Zeit hat, wird es gerade mal schaffen, die Klassiker anzuschauen. Die absoluten Highlights von Paris sind: Notre-Dame 6 mit einem Abstecher auf die Île Saint-Louis, ein Spaziergang vom Louvre 10 durch den Tuilerien-Park 10 und über die Champs-Elysées 69 zum Arc de Triomphe 60. Shopping in einem der noblen Kaufhäuser, zum Beispiel im Bon Marché 42. mit anschließendem Spaziergang durch Saint-Germain und den Jardin du Luxembourg 1000, der Blick vom Montmartre bei Sacré-Cœur (11), das Musée d'Orsay (13), der Eiffelturm 40, ein Bummel im Marais - vom Place des Vosges 1 bis zum Centre Pompidou (b) (am besten am Sonntag, dann sind die Geschäfte dort geöffnet). Wahrscheinlich schafft man kaum mehr. Vieles davon kann man im Rahmen der unter "Paris an einem Tag" beschriebenen Tagestour besichtigen. Für alle, die Paris schon ein bisschen kennen, hier ein Vorschlag für eine zweitägige Stadterkundung.

1. Tag

Ein ausgiebiger Bummel im Marais (s.S.57) lässt sich bis in den ruhigen, unbekannteren Teil des Viertels im 3. Arrondissement verlängern - in den Straßen mit den Namen französischer Provinzen (Poitou, Saintonge etc.) siedeln sich gerade viele kleine Boutiquen und Galerien an. Vom Modedesigner bis zum Filzkünstler kann man hier individuelle Entdeckungen machen.

Zur Mittagspause lädt der Marché des Enfants Rouges in der Rue de Bretagne (s.S.65) ein, dort kann man an mehreren Ständen nett und in lockerer Atmosphäre Kleinigkeiten essen.

Nachmittags führt ein Spaziergang am Canal Saint-Martin (1) entlang. Hier haben sich in den letzten Jahren ein paar Szenelokale und originelle Läden angesiedelt. Vor allem der idyllische Kanal selbst ist eine echte Entdeckung. Vom Place Stalingrad geht es am Canal de l'Ourcq (11) weiter bis zur Cité des Sciences et de l'Industrie (1) und dem Parc de la Villette [01/02].

2. Tag

Auch der zweite Tag führt an die Ränder der Pariser Innenstadt, daher sollte man die Métro nutzen, zu Fuß sind die Entfernungen recht weit. Entweder schaut man sich ganz im Westen den Parc André Citroën (1) mit großen kubischen Glashäusern und nach Farben angelegten Gärten an, oder ganz am anderen Ende der Stadt im Osten den Parc de Bercy 1. Vom Park mit dem idvllischen Village de Bercy in alten Weinlagerhallen und der Cinémathèque 🚯 in einem Bau von Stararchitekt Frank Gehry führt eine Fußgängerbrücke über die Seine zur Nationalbibliothek 120. Mit der automatischen und fahrerlosen Métrolinie 14 gelangt man zurück ins Zentrum.

Nachmittags bleibt Zeit, sich ein oder zwei der weniger bekannten Museen anzuschauen, die Orangerie im Tuilerien-Park 1 mit Monets Seerosenbildern, das Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (s.S.162) mit Klassikern der Moderne, das Musée Guimet 100 mit asiatischer Kunst oder die Cité de l'Architecture im Palais de Chaillot 48.



Paris in fünf Tagen

Wer für Paris eine knappe Woche Zeit hat, kann schon einiges sehen und erleben, neben den wichtigsten Sehenswürdigkeiten auch das Flair der Stadtteile auf sich wirken lassen und einen Ausflug nach Versailles einplanen.

1. Tag

Nach dem Frühstück im Café La Chaise au Plafond (s.S.72) in einer ruhigen Sackgasse in Marais, geht es zu Fuß zur Seine-Insel Saint-Louis (1) und von dort weiter zur derzeit wegen des Feuers von 2019 geschlossenen Kathedrale Notre-Dame 1. Über die Pont des Arts geht es weiter zum Louvre . Beim Besuch des weitläufigen Kunstmuseums sollte man gar nicht erst versuchen, alles anzuschauen, sondern sich lieber eine Abteilung intensiv oder nur ausgewählte Kunstwerke vornehmen (Pläne gibt's im Foyer).

Für einen Mittagsimbiss eignen sich die Lokale am Place du Marché Saint-Honoré [H5] oder das urige Weinbistro Le Rubis (s.S.175) kurz davor, dann geht's zurück in die Tuilerien 🚯. Außer dienstags hat dort auch die Orangerie geöffnet, in der neben den großformatigen Seerosenbildern von Claude Monet weitere sehenswerte Gemälde hängen. etwa Stillleben von Matisse. Über den Place de la Concorde (1) gelangt man zur Rue Royale und zum Place de La Madeleine mit edlen Porzellan- und Kristallgeschäften sowie diversen verführerischen Feinkostläden, von Maille über Hédiard (s.S.200) bis Fauchon (s.S. 200).

☐ Trotz der vielen Besucher ist der Jardin des Tuileries 🚯 auch ein auter Ort zum Ausruhen

Mit der Métro erreicht man in kurzer Zeit den Place de la Bastille 18 und beginnt dort den Nachmittagsbummel im Marais (s.S.57). Vom schönsten Pariser Platz, dem Place des Vosges 1, geht es mitten in das Stadtviertel hinein. Hübsche Boutiquen verlocken hier zum Schaufensterbummel, Zweites Ziel im Marais ist das Musée Picasso 10. danach sucht man sich im Petit Fer à Cheval (s.S.72) oder einem der benachbarten Cafés in der Rue Vieille-du-Temple einen Logenplatz mit Blick auf die vielen flanierenden Pariser und Touristen. Alle Straßen hier, ob Rue des Rosiers 7 oder Rue Sainte-Croix de la Bretonnerie, Johnen es auch, noch weiter zu spazieren.

Für das erste **Abendessen** soll es ein französisch-gutbürgerlicher Bistro-Klassiker sein, zum Beispiel Chez Georges (s.S. 177) in der Rue du Mail. Reservieren nicht vergessen!

2. Tag

Vormittags, dann ist der Andrang noch nicht so groß, geht es gleich ins Musée d'Orsay (1) zu den Impressionisten und der Kunst des 19. Jahrhunderts. Durch die Rue du Bac, vorbei an schönen Wäsche- und Einrichtungsgeschäften, gelangt man zum Kaufhaus Bon Marché (1). Neben Accessoires-, Mode- und Parfümerieabteilungen lockt auch die Feinkost ins Nachbargebäude. Wer mittags einen Tisch im Comptoir du Relais (s.S. 178) ergattert, hat Glück. Yves Camdeborde ist seit Langem ein angesagter Koch und sein Bistro steht für Qualität.

Sein kleines Lokal liegt unweit des Place de l'Odéon, da ist man schon mitten in Saint-Germain und kann sich viel Zeit nehmen für dieses schöne Viertel (s. S. 88). Sowohl die benachbarten Straßen Rue de l'Odéon, Rue Saint-Sulpice als auch die Straßen jenseits des Boulevard Saint-Germain (Rue de Buci, Rue de Seine, Rue Jacob) lohnen das ziellose Flanieren und ermöglichen jede Menge Entdeckungen.

Nach einer Erholungspause im Jardin du Luxembourg (1) geht es ins Mittelaltermuseum, das Musée du Moyen Age (1). Neben dem Teppichzyklus um die Dame mit dem Einhorn sind die Reste römischer Thermen sehenswert. Vorbei an den zweiten römischen Überbleibseln, dem Arènes (1) genannten antiken



Theater, gelangt man zur Moschee und kann dort im maurischen Café (Salon de thé de la Mosquée, s.S.86) süßen Pfefferminztee trinken.

Durch den schönen Botanischen Garten 1 mit alten Gewächshäusern und einem kleinen Labyrinth gelangt man zur Seine, zum Square Tino Rossi, wo abends schon mal Tango getanzt wird. Ein letzter Blick von der Dachterrasse des Institut du Monde Arabe (8), dann geht es zurück ins Hotel, um auszuruhen.

Nach den arabischen Inspirationen liegt es nahe, abends Couscous zu essen, im Chez Omar (s.S. 180) beispielsweise. Wer danach noch amüsierlustig ist: Zur Rue Oberkampf ist es gar nicht so weit und unter den zahllosen Lokalen dort ist mindestens das Café Charbon (s.S. 182) einen Blick wert.

3. Tag

Vormittags steht der Besuch des Centre Pompidou (b) an, inklusive des Museums. Im Musée d'Art Moderne werden 1400 Werke bedeutender Künstler der Moderne von Picasso bis Beuys präsentiert. Im Besitz des Museums befinden sich mehr als 50,000 Werke von rund 5000 Künstlern - da kann nur das MOMA in New York mithalten.

Anschließend wird das Hallenviertel erkundet: Die Fußgängerzonen rundherum sind recht touristisch, aber auch hier wartet Pariserisches auf den, der sich die Zeit nimmt. Vom Forum des Halles 11, dem unlängst komplett renovierten unterirdischen Einkaufszentrum, geht es Richtung Rue Montmartre und Rue Montorgueil, der Marktstraße des Viertels. Einen Platz für ein Mittagessen findet man hier vielleicht im Crus de Bourgogne (s.S.175), aber die Plätze sind begehrt, denn auch andere schätzen das betriebsame Flair dieser Ecke. Weiter geht es Richtung Galerie Vivienne (1), vorbei an Modeläden von Kenzo bis Anne Fontaine.

Gleich gegenüber liegt etwas versteckt ein Eingang zum Palais-Royal (1) - und eine Pause im schönen Garten ist ein Genuss, ob auf einer Bank oder im Teesa-Ion Muscade (s.S. 174).

Wieder fit, geht es erst mit der Métro zum Arc de Triomphe 🚯 und dann auf einem Bummel die Champs-Elysées 69 hinunter. Auch wenn die Sonne am frühen Abend schon tiefer steht, kann man dem Friedhof Père-Lachaise (s.S. 148) noch einen Besuch abstatten. Seine Atmosphäre bezaubert zu jeder Tageszeit und bis zur Dämmerung hat er sicher geöffnet.

Zum Abendessen soll es Austern und Meeresfrüchte geben, dafür wird am besten schon vorab in einer großen Brasserie wie dem Bofinger, La Coupole oder Floderer (s. S. 172) ein Tisch reserviert.

4. Tag

Morgens geht es mit der Métro zum schönen Markt am Place d'Aligre (s.S. 204). Statt Frühstück gibt es gleich einen deftigen Aufschnitt- oder Käse-Teller im benachbarten Weinbistro Baron Rouge (s.S. 174). Der lange vernachlässigte Pariser Osten wird städtebaulich aktiv gefördert, hier im 12. Arrondissement entstanden beispielsweise der Viaduc des Arts (s.S.69), ein Spazierweg auf einer stillgelegten Bahntrasse, und der Parc de Bercy (1), eine Grünanlage auf dem ehemaligen Gelände der Weinhändler.

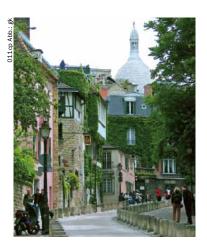
Schon wieder Hunger oder erst ietzt? Im Village de Bercy (s. S. 132), den teilweise noch erhaltenen Weinlagerhallen, laden mehrere Lokale dazu ein, sich dort zu einer Pause niederzulassen.

Ein Abstecher führt über die Fußgängerbrücke zur gläsernen Nationalbibliothek (12), dann geht es mit der S-Bahn (RER) entlang der Seine weiter bis zur Haltestelle "Musée d'Orsay". Von hier flaniert man das neu gestaltete Seine-Ufer entlang bis zum Musée du Quai Branly (1), das Kunst aus Asien, Amerika und Australien zeigt.

Bei klarem Wetter lockt nun der Eiffelturm 40 mit grandioser Aussicht, bei feuchter Witterung nimmt man vom Quai Branly die Fußgängerbrücke zum anderen Seine-Ufer, wo das Palais de Tokvo (1) und das Palais de Chaillot (1) mit weiteren Museen auf Besucher warten. Sehenswert sind sie alle, aber besonders das Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris (s.S. 162) mit Kunst von Delaunay bis Matisse. Oder doch lieber Kunst der Khmer im Musée Guimet 1 gegenüber? Die Cité de l'Architecture im Palais de Chaillot (B) wiederum zeigt Ausstellungen zum Kulturerbe Frankreichs und zu moderner Stadtentwicklung, Vom Place du Trocadéro bzw. der Freifläche zwischen den beiden Flügeln des Museumsgebäudes wird das obligate Foto vom Eiffelturm gemacht, dann geht es mit der Métro zurück ins Hotel.

Abends gibt es nur einen schnellen Falafel-Imbiss in der Rue des Rosiers beim L'As du Fallafel (s. S. 72), denn danach steht ein Kinofilm auf dem Programm oder (mit den vorab per Internet reservierten Karten) ein Konzert- oder Opernbesuch.

☑ Rue de l'Abreuvoir am Montmartre mit Blick auf Sacré-Cœur 🕕



5. Tag

Der Vormittag ist für einen Ausflug nach Versailles (1) reserviert. Mit der S-Bahn (RER) kommt man bequem hin.

Der Rest des letzten Tages bleibt für den Montmartre-Hügel. Von der Métro-Station Blanche geht es steil bergauf. In der Rue Lepic ist das Café des Deux Moulins (s.S. 147) durch "Die fabelhafte Welt der Amélie" ein Anlaufpunkt für Filmfans geworden. Nach einem Stopp im Bistro Le Sancerre (s.S. 147) in der Rue des Abbesses geht es weiter hinauf zur Kirche Sacré-Cœur (1) – zum Abschied nochmal ein grandioser Blick auf Paris (s.S. 146).

Am letzten Abend ist noch einmal in einem edlen Bistro ein Tisch reserviert, im Aux Lyonnais (s. S. 176) an der Börse, das unter Aufsicht von Sternekoch Alain Ducasse steht. Danach ein letzter Abstecher nach Montparnasse und ein Blick vom Wolkenkratzer Tour Montparnasse auf das nächtliche Paris.

Paris vom Schiff aus – unterwegs mit dem Batobus

Sightseeing einmal anders: Wer gerne Bootstouren unternimmt, hat in Paris Gelegenheit, auf der Seine entlangzuschippern und sich die Sehenswürdigkeiten der Metropole vom Wasser aus anzusehen. Ganz gemächlich kann man die Attraktionen entlang der Flussufer besuchen und sich dafür zwei Tage Zeit lassen. Der Batobus (s. S. 255) pendelt zwischen acht Haltestellen, an denen man aus- und wieder zusteigen kann.

Erster Tag

Champs-Elysées

Mit der Métro (Linie 1, 8, 12) geht es zum Place de la Concorde (1) - pariserischer kann der erste Eindruck von der französischen Hauptstadt gar nicht sein. Nebenan locken die Tuilerien zu einem Abstecher in den Park oder zu einer großen Runde inklusive Orangerie (1).

Dem schmiedeeisernen Tor gegenüber, jenseits des Place de la Concorde, beginnen die Champs-Elysées 69. Unter den Bäumen flaniert man bis zum Grand Palais und Petit Palais 1. die beide zur Weltausstellung 1900 erbaut wurden. Das Grand Palais verbirgt seine (damals revolutionäre) Eisenkonstruktion hinter einer historistischen Steinfassade: die riesige Glaskuppel, eine beeindruckende Konstruktionsleistung, verleiht dem großen Bauwerk, das für Kunstausstellungen und Messen genutzt wird, eine überraschende Leichtigkeit.

Im kleineren Palais mit Neorokoko-Fassade gleich gegenüber zeigt das Musée du Petit Palais städtischen Kunstbesitz aus Schenkungen von privater Hand. Zu den Exponaten gehören Gemälde von Cézanne, Courbet, Delacroix, Ingres, Manet, Sisley und anderen Künstlern.

Die Batobus-Haltestelle befindet sich nahe der Pont Alexandre III. 1 Der elegante Bogen über die Seine ist ein Meisterwerk der Ingenieurbaukunst und zugleich mit überaus üppigem Dekor versehen. Auch diese, ganz im Zeichen der Belle Epoque erbaute Brücke wurde anlässlich der Weltausstellung im Jahr 1900 errichtet. Heute ist sie ein beliebtes Fotomotiv, etwa mit dem Glasdach des Grand Palais im Hintergrund. Wer genug Bilder geschossen hat, setzt seine Besichtigungstour auf dem Wasser fort.

Tour Eiffel, Musée d'Orsay und Saint-Germain

Mit dem Musée d'Orsay 49 und dem Eiffelturm (f) liegen gleich zwei absolute Highlights nahe der gleichnamigen Haltestellen. Bei schönem Wetter lohnt sich ein Aufstieg auf die Aussichtsplattformen des Turms, bei Regen ein ausgedehnter Besuch im Museum.

Nach dem Sightseeing-Programm passt gut, dass die letzte Haltestelle dieses ersten Tages einen ausgiebigen Bummel durch das belebte Stadtviertel Saint-Germain nahelegt. Die Haltestelle am Quai Malaquais befindet sich in unmittelbarer Nähe der Pont des Arts [J7]. Die Fußgängerbrücke bietet einen einmaligen Blick: flussaufwärts liegt die Île de la Cité wie ein Schiff im Strom - fest vertäut am Pont Neuf 1. Flussabwärts schimmert noch einmal die Glaskuppel des Grand Palais (1) über den Brücken.

Der große Barockbau mit Kuppel am Ouai de Conti ist das Institut de France. Es beherbergt die fünf großen Akademien Frankreichs, darunter die Académie Francaise, deren Aufgabe es seit 1635 ist, über die französische Sprache und Literatur zu wachen. Ateliers und Hörsäle der École des Beaux-Arts befinden sich seit 1616 am Quai Malaquais. Rund um die Kunstakademie haben sich viele Galerien angesiedelt, vor allem in der Rue Mazarine, Rue Bonaparte, Rue des Beaux-Arts und Rue de Seine. Der Bummel durch Saint-Germain führt bis zur lebhaften Rue de Buci, in der hübsche Cafés mit Terrassen zum Verweilen einladen.

Zweiter Tag

Notre-Dame und Jardin des Plantes

Am zweiten Tag geht es mit der Métro zur Station Saint-Michel (Linie 4). Auf der Ile de la Cité gebührt Notre-Dame 1 mehr als nur ein Augenblick - nach dem Brand im April 2019 kamen in kurzer Zeit mehrere Hundert Millionen an Spenden für den Wiederaufbau zusammen. Zur Batobus-Haltestelle am Quai de Montebello sind es danach nur ein paar Schritte. Gleich nach dem Start hat man nochmal einen wunderbaren Blick auf die große Kathedrale und die beiden Seine-Inseln. Am Quai Saint-Bernard rechterhand säumen Skulpturen die Uferpromenade, auf der an schönen Sommerabenden Tango getanzt wird.

Es lohnt sich, am Botanischen Garten (1) auszusteigen. Er wurde im 17.Jh. unter Ludwig XIII. auf Anregung seiner Leibärzte als königlicher Kräutergarten für Heilpflanzen angelegt. Neben schönen Glasgewächshäusern aus dem 19. Jh. gibt es ein Labyrinth, eine Menagerie und das Museum für Naturgeschichte (s.S.83) mit der großartigen Grande Galerie, die man sich für einen regnerischen Tag vorbehalten kann. Die alten Bäume, die Alleen und die farbenprächtigen Blumenanlagen sind eine wahre Augenweide.

Hôtel de Ville und Louvre

Die nächste Bootshaltestelle liegt unterhalb des Hôtel de Ville 40, das Franz I. Anfang des 16.Jh. im Stil der Renaissance erbauen ließ. Bei seinen Feldzügen nach Oberitalien hatte der König diese neue Kunstform kennengelernt. Mit dem Bau des Rathauses beauftragte er den Architekten Domenico von Cortona. 18 Jahre lang war hier der spätere Staatspräsident Jacques Chirac Bürgermeister von Paris, dann residierte hier für weitere sechs Jahre sein Parteifreund Jean Tiberi. Als 2001 mit Bertrand Delanoë ein linker Bürgermeister in das Rathaus einzog, kam das einem Erdrutsch gleich. Vom Rathaus, in dem heute Anne Hidalgo als Bürgermeisterin amtiert, sind es nur ein paar Schritte zum Centre Pompidou 1.

Einen schönen Ausklang bildet der Louvre - mit oder auch ohne Museumsbesuch. Von der Haltestelle ist es nicht weit zum Innenhof mit der bekannten Glaspyramide, die vielleicht schon stimmungsvoll beleuchtet ist.

Praktische Infos

- Batobus, Tel. 08.25.05.01.01, www.batobus.com, siehe auch S. 255
- Fahrten: Sept. März 10 19 Uhr alle 25 Min., April-Aug. 10-21.30 Uhr alle 20 Min.
- Tarife: 16 € Tageskarte, 18 € Zweitageskarte
- > Acht Haltestellen: Notre-Dame, Hôtel de Ville, Louvre, Champs-Elvsées, Eiffelturm, Musée d'Orsay. Saint-Germain-des-Prés. Jardin des Plantes.

Île de la Cité und Île Saint-Louis

Spaziergang durch das Viertel

Von der Métrostation Pont Neuf gelangt man über die gleichnamige Brücke 🕕 auf die größere der beiden Seine-Inseln, die Île de la Cité, und damit mitten ins historische Zentrum von Paris. Wo sich früher in mittelalterlicher Enge Häuser um die Kathedrale drängten, dominieren heute repräsentative oder administrative Bauten wie die Polizeipräfektur, der Justizpalast und ein Krankenhaus.

Der dreieckige, idyllische Place Dauphine 1 hat viel Atmosphäre, erst recht, wenn unter den Bäumen gerade Boule gespielt wird. Jenseits des Justizpalasts residiert am Quai des Orfèvres in Nr. 36 die Pariser Kriminalpolizei -Simenon-Lesern sicher wohlbekannt oder auch Cinephilen durch den Film Quai des Orfèvres ("Unter falschem Verdacht", 1947) von Clouzot. Das Palais de Justice steht genau an der Stelle, an der sich im Mittelalter der Königspalast befand. Nur wenig blieb im ursprünglichen Zustand erhalten, viele neuere An- und Umbauten sind zu einem verschachtelten Gebäudekomplex zusammengewachsen. Sehenswert sind die ältesten Teile, die Sainte-Chapelle 4 und die Conciergerie 4.

Entlang des Hôtel-Dieu gelangt man zum Platz vor Notre-Dame. Das große Krankenhaus Hôtel-Dieu rühmt sich, seit dem Jahr 651 als Siechenspital und Findelhaus an dieser Stelle zu bestehen. mehrere Brände überstanden zu haben und noch immer eine renommierte Klinik zu sein. 1791 zum Beispiel: Da gab es 25 Krankensäle, insgesamt 1624 Betten. davon aber nur 874 für eine Person! Mit dieser wenig hygienischen, aber durchaus gängigen Praxis war es möglich, etwa 2400 Personen unterzubringen. Das heutige Gebäude stammt von 1878.

Auf dem großen Vorplatz der Kathedrale Notre-Dame (5) kann man sich den mittelalterlichen Eindruck, den Victor Hugo in seinem gleichnamigen Roman "Notre-Dame de Paris" (deutscher Titel: "Der Glöckner von Notre-Dame") beschreibt, nicht mehr vorstellen: Lange war die Kirche umgeben von an sie angelehnten Häusern und einem Labyrinth enger Gassen. Die Île de la Cité war damals der am dichtesten bebaute Teil der Stadt. Jeder freie Platz wurde für schmalbrüstige Häuser ohne Licht und Luft genutzt. Selbst das Mauerwerk von Kirchen diente noch winzigen Läden als Stütze. Über fünfzig Sträßchen drängten sich hier und weitere zweiundzwanzig Kirchen!

Heute bummelt man durch die kleine Grünanlage, schaut sich aus etwas Entfernung den Chor und Maßwerk der Kirche an, bevor man nach einem Abstecher zum Denkmal für die Deportierten an der Inselspitze noch der kleineren Nachbarinsel Ile Saint-Louis (1) einen Besuch abstattet. Nur ein Katzensprung ist es von dort in das Quartier Latin (s.S.74) am linken Seine-Ufer oder in das Marais (s.S.56) am rechten.

Karte zu diesem Spaziergang siehe S. 26

 [□] Unter den vielen schönen Brücken von Paris ist die Pont Neuf die älteste





[J7]

Trotz des Namens "neue Brücke" ist die Pont Neuf die älteste Brücke in Paris, König Henri IV. ließ sie gegen Ende des 16. Jahrhunderts erbauen.

Bald wurde sie zum beliebten Ort für Spaziergänger, denn die Pont Neuf war die erste Brücke ohne die im Mittelalter übliche Bebauung mit Häusern auf beiden Seiten. Zum ersten Mal konnten die Pariser die Seine sehen! Außerdem war die Brücke mit breiten Bürgersteigen ausgestattet, die für die Straßen erst viel später eingeführt wurden. Ursprünglich befand sich in der Mitte der ungepflasterten Straßen eine Abwasserrinne. Matsch und Unrat war kaum zu entgehen und vor Kutschen und Bauernfuhrwerken konnte man sich nur durch einen Sprung in einen Hausflur retten. Auf dem erhöhten Trottoir der Brücke traf man von nun an Gaukler, Quacksalber, Zahnzieher, Akrobaten, Musikanten, Taschendiebe, Verkäufer sowie zahlreiche Neugierige und Schaulustige aller Stände.

1985 ließ man für zwei Mio. Dollar den Verpackungskünstler Christo die Pont Neuf einhüllen - eine Pracht, die Neugier auf das Altbekannte weckte und die Schönheit dieser historischen Brücke wirkunksvoll betonte.

Square du Vert-Galant * [J7]

Die kleine Grünanlage an der Inselspitze der Ile de la Cité gehört zu den romantischsten Orten in Paris.

Hinter der Reiterstatue von Henri IV. auf dem Mittelteil der beiden Brückenhälften befinden sich zwei Treppen, die zum Square du Vert-Galant hinunterführen, der "Anlage des Schürzenjägers". Der Name spielt auf eben diesen König Heinrich IV. an. der amourösen Abenteuern nicht abgeneigt war. Die winzige

Grünfläche hat eine dunkle Vergangenheit, doch seine Geschichte sieht man diesem reizvollen Platz nicht mehr an: 1314 stand hier der Scheiterhaufen für Jacques Molay, den Großmeister des Templerordens. Heute lassen sich Liebespaare und Sonnenhungrige im Sommer gern an dieser Stelle nieder.

[J7]

[K7]

Place Dauphine *

Hinter der Taverne Henri IV. liegt der Place Dauphine, an dem jahrelang Simone Signoret und Yves Montand gewohnt haben. Wie die beiden noch ursprünglichen Häuser zur Brücke hin sahen einmal alle aus: zwei Etagen hoch, aus rotem Ziegelstein, mit weißen versetzten Randsteinen und Schieferdächern. Die Geschlossenheit des Platzes wurde durch den Abriss der Querseite zum Justizpalast hin und durch einige Bauten neueren Datums leider zerstört, doch noch immer gehört er zu den idyllischen Winkeln von Paris, Eine Handvoll Lokale und die Bänke auf dem hübschen Platz laden zur Rast ein.

Conciergerie und Sainte-Chapelle ★★★

Die Conciergerie ist eines der wenigen in Paris noch erhaltenen mittelalterlichen Bauwerke, viele andere wurden zerstört oder im Lauf der Zeit verändert. Der Name stammt vom Concierge, dem königlichen Burgvogt, der den alten Palast verwaltete, nachdem König Charles V. ans rechte Seine-Ufer in den Louvre gezogen war und die Insel als Wohnsitz aufgegeben hatte.

Schon seit 1400 diente das Gebäude als Gefängnis. Prominente Gefangene

wie Ravaillac, der Mörder von Henri IV., Damiens, der den Anschlag auf Ludwig XV. verübt hatte, der berüchtigte Räuber Cartouche und seine Bande sowie die Giftmischerin Brinvilliers saßen hier ein. Zur Zeit der Revolution waren Marie Antoinette und Charlotte Corday inhaftiert wie auch Robespierre und Danton vor ihrer Exekution. Zeitweilig warteten in den düsteren Mauern bis zu 1200 Personen auf ihr Urteil. Zu besichtigen sind Salle des Gardes, Zellen und Küche.

Am besten sieht man die gewaltige Fassade mit den mächtigen Rundtürmen von der Pont au Change aus. Der eine Turm, Tour d'Argent genannt, enthielt die Schatzkammer: am östlichen Turm, dem Tour de l'Horloge, wurde schon im 14. Jahrhundert die erste Turmuhr von Paris angebracht. Die "Wechsel-Brücke" verdankt ihren Namen den Geldwechslern, die im Mittelalter hier ihr Geschäft ausübten, doch ihre heutige Gestalt erhielt die Brücke erst im 19. Jahrhundert.

Herausragend in diesem architektonischen Kunterbunt ist die Sainte-Chapelle aus dem 13. Jahrhundert, die man von außen kaum sieht, so nah rückt ihr der massige Justizpalast. Gebaut wurde die Kirche im Auftrag König Ludwig IX. des Heiligen, um die vermeintliche Dornenkrone Christi aufzunehmen, die kostbarste Reliquie des christlichen Mittelalters. Im Lauf ihrer wechselvollen Geschichte diente die Kapelle jedoch auch als Mehlspeicher und als Archivmagazin.

Als außergewöhnlich gilt das Gotteshaus wegen seiner zwei übereinanderliegenden Kapellen. Die untere war für den Hof zugänglich, die obere blieb al-



lein dem König und seiner Familie vorbehalten. Berühmter noch sind die riesigen Glasfenster mit zum Teil original erhaltener Glasmalerei und einer Gesamtfläche von mehr als 600 gm, die eine überirdisch wirkende Schwerelosigkeit der Innenräume bewirken. Kaum Mauern scheint dieses Glashaus zu haben, nur Streben und Fenster.

Am Place Louis Lépine findet werktags ein Blumenmarkt statt, sonntags dagegen der Vogelmarkt, auf dem Kanarienvögel und exotischere Exemplare angeboten werden.

> 2 und 4, bd. du Palais (1er), www.parisconciergerie.fr, www.sainte-chapelle.fr, Métro Nr.4: Cité; tgl. 9.30-18 Uhr, Sainte-Chapelle: April-Sept. tgl. 9-19, Okt.-März tgl. 9-17 Uhr; Eintritt 15 €, ermäßigt 12.50 €. Ticket gilt auch für die Sainte-Chapelle, Eintritt nur Sainte-Chapelle 10 €, nur Conciergerie 9 €, ermäßigt 8/7 €

Notre-Dame ★★★

[**K7**]

Im April 2019 war die Welt fassungslos, als der Brand des Dachstuhls von Notre-Dame die Nachrichten bestimmte. Dank der Umsicht der Pariser Feuerwehr blieben die Türme verschont, doch die Schäden am Bauwerk sind so erheblich, dass es auf Jahre hinaus für die Sanierung gesperrt bleiben wird. Ob der Fünfjahresplan von Staatspräsident Emmanuel Macron zu halten ist, ist unter Fachleuten umstritten.

△ Nach dem Brand wird Notre-Dame auf Jahre hinaus nur von Weitem zu betrachten sein oder hinter Gerüsten verschwinden

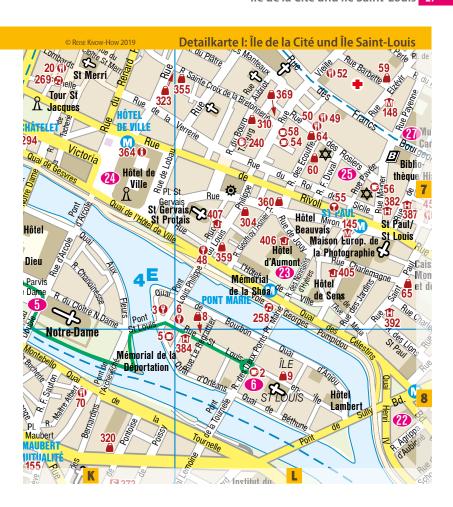






Die Rolle, die Notre-Dame in der französischen Geschichte spielte, ist schlechterdings kaum nachzuerzählen. Mit dem Bau der Kathedrale wurde 1163 begonnen, doch erst über 150 Jahre später wurde sie vollendet. Glänzende Aufzüge zogen durch das Portal, für histo-

rische Ereignisse, offizielle Zeremonien und feierliche Beisetzungen wählte man diese Kirche als prunkvollen Rahmen: Hier wurde Henri VI. von England im 15. Jahrhundert zum französischen König gekrönt, Maria Stuart im 16. Jahrhundert mit dem Dauphin François vermählt. Ro-



bespierre deklarierte Notre-Dame während der Französischen Revolution zum "Tempel der Vernunft", was den geplanten Abriss verhinderte. 1804 nahm hier Napoleon Papst Pius VII. die Krone aus der Hand und krönte sich selbst zum Kaiser, 1944 dankte de Gaulle für die Befreiung von Paris. Krönungskirche war Notre-Dame allerdings normalerweise nicht: Das angestammte Königshaus ließ sich in Saint-Denis (B) salben.

Die drei Portale an der Westfassade dienten der Belehrung der Gläubigen. das mittlere etwa zeigt das Jüngste Ge-

Das Mémorial des Martyrs de la Déportation ganz an der Spitze der Insel erinnert an die 200.000 in deutsche Konzentrationslager deportierten französischen Opfer des Dritten Reichs. Das schlichte Mahnmal wird von Parisern aber durchaus auch zum Sonnenbaden zweckentfremdet.

richt. Darüber fällt dem Betrachter die Galerie der biblischen Könige mit 28 Statuen auf. 1793 wollte man allen Königen den Garaus machen: So wurden auch die Statuen Opfer der Französischen Revolution und von der Fassade entfernt. Erst 1977 fand man die Skulpturen in einer Baugrube wieder. Die Originale wanderten ins Musée du Moyen Age (1) im Quartier Latin, an der Fassade brachte man im 19. Jahrhundert Reproduktionen an. Zur Zeit der Französischen Revolution waren Adelspaläste und Gotteshäuser die bevorzugten Ziele für die Zerstörungswut der aufgebrachten Volksmassen, Auch Notre-Dame blieb nicht verschont.

Im 19. Jahrhundert machte sich der Architekt Viollet-le-Duc an die (umstrittenen) Restaurationsarbeiten. Viel von dem, was man heute sieht, selbst die so häufig fotografierten Chimären und Wasserspeier, entspringen der blühenden Phantasie des 19. Jahrhunderts und der selbstherrlichen "Wiederherstellung" reiner Gotik. Doch Viollet-le-Duc trug zu neuer Wertschätzung gotischer Bauten bei. Victor Hugos Roman "Notre-Dame de Paris" (1831) mit dem missgebildeten Glöckner Quasimodo und der schönen Esmeralda setzte der Kirche ein literarisches Denkmal, verfilmt als "Glöckner von Notre-Dame". Sehenswert: die farbenprächtigen, im Durchmesser knapp 10 m großen Rosettenfenster.

Zur 850-Jahr-Feier der Kathedrale im Jahr 2013 wurden im Nordturm acht neue Glocken aufgehängt. Zur tonnenschweren Glocke "Emmanuel" im Südturm kam noch "Marie", welche die über 300 Jahre alte Glocke entlasten soll. Beim Brand im April 2019 galt ihrem Gewicht große Sorge - wären die Glocken herabgestürzt, hätten sie vieles mit sich gerissen. Während die Brandursache noch zu klären ist. begannen am 23. April 2019 bereits die Renovierungsarbeiten. Für den Wiederaufbau wird die Kathedrale mit Planen abgedeckt, um sie vor Regen zu schützen.

Vom Vorplatz aus hat man Zugang zur archäologischen Krypta von Notre-Dame. Im Untergrund kann man Fundamente, Ausgrabungen, Modelle des römischen Lutetia und des mittelalterlichen Paris besichtigen.

Place du Parvis Notre-Dame, www.notreda medeparis.fr, www.tours-notre-dame-deparis.fr, www.crypte.paris.fr, Métro Nr.4: Cité. Wegen der Renovierungsarbeiten bleibt zunächst auch der Vorplatz gesperrt; es gibt Vorschläge, dort eine Kathedrale aus Holz für Gläubige aus aller Welt zu errichten.

Rund um Notre-Dame gibt es auch ein paar Lokale, Schöner aber ist es, etwa 100 Schritte weiter auf die Île Saint-Louis zu gehen. Gleich hinter der für Autos gesperrten Brücke Pont Saint-Louis finden sich einige Cafés und Teesalons, am schönsten das Flore en l'Ile (s. S. 29). mit Blick auf Notre-Dame. Die Caféterrasse erlaubt einen ungehinderten Blick auf die weitausgreifenden, eleganten Strebebögen und den Chor der Kathedrale.

Île Saint-Louis **

[L81]

Die Île Saint-Louis ist die kleinere der beiden Inseln in der Seine und einer der charmantesten Stadtteile von Paris, fast wie ein kleines aristokratisches Städtchen für sich. Echte Bewohner der Insel verlassen nur ungern ihr ruhiges Quartier. Georges Moustaki etwa antwortete auf die Frage, warum er in Paris lebe: "Ich lebe nicht in Paris, meine Stadt heißt Île Saint-Louis."

Bis Anfang des 17. Jahrhunderts blieb die Insel unbebaut, obwohl die Île de la Cité schon überfüllt war, denn sie gehörte der Kirche, die sich dem Verkauf wie der Bebauung widersetzte. Die Insel mit den alten Adelspalästen hat sich ihren einheitlichen, wie dem 17. Jahrhundert entsprungenen aristokratischen Charakter fast unversehrt erhalten. Die Häuser mit ihrer stillen Vornehmheit gehören heute zu den teuersten und begehrtesten Wohnadressen von ganz Paris. In den alten Straßen stört wenig Verkehrsbelästigung, nur die Sully-Brücke, die den Boulevard Saint-Germain mit dem Boulevard Henri IV. verbindet und dabei die Inselspitze anschneidet, stellt einen gravierenden Eingriff in das beschauliche Eigenleben dar.

Bei einem Bummel über die Île Saint-Louis sollte man die vielen hübschen Läden in der Rue Saint-Louis-en-l'Île und einige besonders schöne Gebäude beachten: die Inselkirche Saint-Louis-en-Ile. das Hôtel de Lauzun am Quai d'Anjou Nr. 17. das Hôtel Lambert in der Rue Saint-Louis und das Art-déco-Gebäude in Nr. 24 des Quai de Béthune, das sich Helena Rubinstein hier errichten ließ, eines der wenigen Häuser auf der Insel, das nicht aus dem 17. Jahrhundert stammt.

Kulinarisches

- 17 [J7] Bar du Caveau, 17 und 19, place Dauphine (1er), Métro Nr. 7: Pont-Neuf, Mo.-Fr. 8-18.30 Uhr, Traditionelles Weinbistro und Restaurant auf der Île de la Cité mit kleiner Speisekarte und offenen Weinen.
- Q2 [L8] Berthillon, 31, rue Saint-Louis-en-l'Île (4e), www.berthillon.fr, Métro Nr. 7: Pont-Marie, Mi.-So. 10-20 Uhr, Das berühmte Familienunternehmen auf der Insel Saint-Louis bietet um die 60 Sorten Sorbet und Fisan. Eine der besten Eisdielen der Stadt mit langen Warteschlangen. Das Eis von Berthillon lässt sich auch im Flore en l'Ile genießen (s. S. 29).
- ¶3 [K7] Brasserie de l'Isle Saint-Louis €€, 55, quai de Bourbon (4e), Tel. 01.43.54.02.59, www.labrasserie-isl.fr, Métro Nr. 7: Pont-Marie, 12-23.30 Uhr, Mi. geschlossen. Die immer gut besuchte Brasserie serviert elsässische Spezialitäten oder auch einfach nur ein Bier zur Pause auf der Terrasse mit Blick auf Notre-Dame.
- ¶4 [J7] Chez Paul ^{€€}, 15, place Dauphine und 52, quai des Orfèvres (1er), Tel. 01.43. 54.21.48, www.restaurantpaul.fr, Métro Nr. 4, 7: Pont-Neuf, Saint-Michel, Mo.-Sa. 12-14.30 Uhr und 19-22 Uhr. So. geschlossen. Gemütlich, gesellig und das Ambiente im Bistro und am schönen Platz ist original pariserisch. Auf der Speisekarte: Lachstatar. Lammhaxe, Kalbsleber,
- 5 [K8] Le Flore en l'Ile, 42, quai d'Orléans (4e), Métro Nr. 4, 7: Pont-Marie, Cité, Sully-Morland, tgl. 9-2 Uhr, im Winter Mo. geschlossen. Hier werden Brunch, Eis von Berthillon (s. S. 29), gute Salate und hausgemachtes Gebäck angeboten. Von der Terrasse hat man einen schönen, ungehinderten Blick auf Notre-Dame.
- ¶6 [L7] Saint-Régis €, 6, rue Jean du Bellay (4e), www.cafesaintregisparis.com, Tel.